

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Gohndorf, Adlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Mendorf, Ortmannsdorf, Müssen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Niedermüssen, Ruffschappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 230 68. Jahrgang Mittwoch, den 2. Oktober 1918. Preis 10 Pf. pro Stück

Verleger: ... Druckerei: ...

Lichtenstein.

Quart, für diejenigen die bei der letzten Belieferung keinen erhalten haben. 1/4 Pfd. 31 Pf. bei Dietrich.

Landeskartoffelkarten betreffend.

Ausgabe soll erfolgen Mittwoch, den 2. Oktober 1918. Die Ausgabe erfolgt nur an diejenigen hiesigen Familien, denen es möglich ist, sich die gesamte zugehörige Menge selbst zu beschaffen. Die Entwermer von Landeskartoffelkarten haben darum eine Erklärung folgenden Inhaltes (eigenhändig mit Unterschrift) an Ratshaus abzugeben.

Der Unterschrift ist in der Lage, seine Kartoffeln selbst unmittelbar vom Erzeuger im Ganzen zu beziehen. Er beantragt darum Hermit Kundgebung der ihm für seine Person und die Angehörigen seines Haushaltes zustehenden Landeskartoffelkarte, wobei er ausdrücklich auf Belieferung durch die Stadtverwaltung verzichtet leistet. Gallberg, am 2. Oktober 1918.

Unterschrift: ...
Kartoffelerbauer erhalten zunächst keine Landeskartoffelkarten.
Der Ortsnahrungsausschuss für Gallberg.

Der Waffenstillstand mit Bulgarien unterzeichnet. Zum Rücktritt des Reichskanzlers. — Gewaltiges Ringen im Westen.

Der Waffenstillstand mit Bulgarien unterzeichnet!

W. Berlin, 30. September. Der französische Pressedienst meldet unter dem 29.: Heute nacht ist ein Waffenstillstand zwischen den bulgarischen Abgesandten und dem Hauptquartier der Orientarmee in Saloniki unterzeichnet worden. Es ist auf der ganzen Front der Befehl gegeben worden, die Feindseligkeiten einzustellen.

Dazu bemerkt W. T. A.: Nach den hier vorliegenden Nachrichten sind die Bedingungen des Waffenstillstandes der Regierung in Sofia noch nicht bekannt.

Die bulgarischen Parlamentäre in Saloniki

Rotterdam, 30. September. „Nava“ meldet aus Paris: Die bulgarischen Parlamentäre: Finanzminister Kuznetz, der Reichshaber der zweiten Armee Luzev und der ehemalige Minister Nadeff sind am Sonntagabend in Saloniki angekommen, um über die Waffenstillstandsbedingungen zu unterhandeln. General Francet d'Espagnen empfing sie am Sonntag.

Deutsche Truppen in Sofia mit Jubel empfangen.

Nach Privatmeldungen der „Wiener Post“ sind in der Nacht zum Sonntag deutsche Truppen in Sofia angekommen und von der Bevölkerung mit großem Jubel empfangen worden.

Oesterreichisch-ungarische Truppen in Sofia eingetroffen!

Wien, 30. September. Die Blätter melden aus Sofia: Oesterreichisch-ungarische Truppen sind hier eingetroffen.

Eine bulgarische Note an Wilson.

Die „Frankf. Post“ meldet aus Bern: Man verleiht dem „Journal“ gemäß, daß Bulgarien an Wilson eine Note gerichtet habe, in der es den Präsidenten ersucht, daß es dessen Erklärung über den Frieden in den letzten Tagen und bereit sei, die Waffen endgültig niederzuliegen, wenn es die Gewissheit haben könne, daß seine Interessen auf dem Friedensvertrag gewahrt werden müssen. Nach der „Frankf.“ soll es sich sogar um ein förmliches Ersuchen um Vermittlung handeln.

Die Bedingungen der Entente.

Nach dringlichen Meldungen aus Paris äußert sich die französische Presse, daß die Entente weitgehende Bürgschaften fordern muß, damit ihr von bulgarischer Seite während des Krieges keine Gefahr mehr drohen könne. In dieser Bürgschaft gehört die Befreiung des ganzen bulgarischen Eisenbahnnetzes durch die Verbündete, sowie die Abgabe aller starken Truppenmacht der Entente auf bulgarischem Boden.

Die Vorgänge in Bulgarien.

Wie wir hören, hat der Kaiser ein ähnliches Telegramm wie an Kaiser Karl auch an den Deutschen Kaiser gerichtet. Er versichert ihm darin seiner unbedingten Unterstützung.

Bundesstreue. Im übrigen ist auch heute über den Abfall oder das Ausweichen Bulgariens an der Seite der Mittelmächte noch nichts Entscheidendes zu berichten. Es wird nur wiederholt berichtet, daß im wesentlichen nicht militärische Gründe das Versagen eines Teiles der bulgarischen Armee herbeiführt haben. Die politischen Kämpfe unter den Parteien der Heimat waren es, die auf das Heer übertragen wurden, ferner bolschewistische Ideen, die in Bulgarien Eingang fanden und in Verbindung mit zielbewusster Entente-propaganda die Geschlossenheit der Front untergruben.

Die Kämpfe in Mazedonien.

Sofia, 28. September. Amtlicher Generalstabbericht. Westlich von Bardar setzen unsere Einheiten ihre Bewegungen planmäßig fort. Wollten Bardar und Struma kämpfe der Nachhut mit schwarzen freiwilligen Kräften. Im Struma-Tale erfolgreiche Patrouillengehänge.

Französischer Bericht.

Am 27. September allgemeiner Bericht an der ganzen Front mit einer bedeutenden Beute an Versorgungsmaterial. Die Verbündeten des Ostens Klügel brachen zwischen dem Preira und dem Schrida-See und nordwestlich von Monastir den nach Weste liegenden Hindernissen. Im Zentrum umdrängen die Serben mittags in Seles ein, rücken an der Front Banitsa. Südlich nach Weste vor, erreichen die Serben die bulgarische Grenze vor der Verbündeten des Ostens. Die Serben drängen nach Süden und füllen das Strumatal südlich hinab. Zeit Beginn der Eisenbahn wurden über 200 Weichhüte erbeutet.

Die Türkei bundestreue.

Die „Frankf. Post“ meldet die „N. A.“: Wie nach hier vorliegenden Meldungen verläuft, ist unter dem Eindruck der militär-politischen Lage ein türkischer Ministerrat in Konstantinopel zusammen. Er beschloß, an dem bewährten Bündnis mit den Zentralmächten unter allen Umständen festzuhalten. Unter Talha erklärte in einer Ansprache, er könne einem etwaigen Anstehen Bulgariens keine entscheidende Bedeutung für den Ausgang des Krieges beimessen.

Die Vorkämpfer der Mittelmächte.

Wien, 28. September. Die Deutschen Nachrichten melden: Patriamtlich wird veranlaßt: In der letzten Ansprache der Abgeordneten Dr. Waldner, Dr. von Langenbach, von von Raub, Waldner und Farcher mit dem Minister des Innern Graf Burian über die Fortschritte in Bulgarien und ihre möglichen Auswirkungen erklärte der Minister, daß gegen die Ereignisse entsprechende Bestimmungen getroffen worden seien und daß durch dieselben unser unverbrüchliches Verhältnis zum Deutschen Reich in gar keiner Beziehung berührt werde. In Rumänien vollziehe sich die Demobilisierung und

der Abtransport der Munition in dem von uns besetzten Gebiet vorzuzugeln; insbesondere in letzter Zeit seien über die dortigen Verhältnisse günstige Berichte eingegangen.

Deutschland kämpft auch ohne Verbündete weiter.

Im bulgarischen Friedensanliegen schreibt das „Saager-„Wald“-„Baderland“: In Deutschland und Oesterreich hat man diesen Lauf der Dinge bestimmt vorausgesehen. Die Zusammenkunft König Ferdinands mit Kaiser Wilhelm vor einigen Wochen soll wohl darauf hingeeilt haben, die deutschen Bundesgenossen darauf vorzubereiten, welche Ereignisse infolge der Stimmung in Bulgarien in den Bereich der Möglichkeit rücken. Möglicherweise hat auch der letzte Friedensvertrag Oesterreichs etwas mit sich vorbereitenden Dingen in Bulgarien zu tun gehabt, aber da dieser Vertrag auf die bulgarische Abweichung seitens der Entente-Regierungen nicht, ist in das Volk der Donaumonarchie legt ein festlich-schmerzhaftes Licht gekommen und die Bundesgenossenschaft mit Deutschland gekürzt, so daß die Donaumonarchie, die den Anstoß zum Weltkrieg gegeben hat und von Deutschland so fern ein über das andere Mal gegenüber Rußen und Italienern aus größter Gefahr gerettet wurde, den deutschen Bundesgenossen nicht im Stich lassen darf. Selbst wenn die Türkei und sogar Oesterreich dem bulgarischen Beispiel folgen, wird Deutschland den Krieg fortführen. Eine andere Aussicht können wir nicht sehen, es sei denn, daß Deutschland einen Frieden erreichen kann, der es nicht wirtschaftlich ruiniert und deutsches Gebiet unberührt läßt. Den Anstoß an der wirtlichen Dauerkrieg, nämlich der Weltkrieg, über Deutschland doch so gut wie allein. Die Türkei und Bulgarien sind für Deutschland Bundesgenossen geworden, denen es mehr werden mußte, als es von ihnen empfangen. Kann es keine Straße, die es hierzu abstinieren, auf der Welt, um anzuheben. Es ist Deutschland imstande sein, einer Welt von Feinden die Stirn zu bieten? Wir glauben es. Tage vier Kriegsjahre haben hinlänglich bewiesen, daß eine gewaltige Kraft im deutschen Volk liegt. Der Linie Kadung im Osten und die Art, wie das reichende Meer den Sturm der übermächtigen Entente-Regierungen zum Stehen gebracht hat, war ein neuer Beweis des deutschen unerschöpflichen Willens. Kann dem neuen Erbe Gefahr droht, werden alle inneren Möglichkeiten wohl dem einseitigen Willen weichen, das Vaterland zu bewahren.

Ein neuer Friedensschritt Durians?

Wien, 30. September. Wie in Wiener politischen Kreisen verläuft, wird Graf Durian für den Fall, daß eine einzige feindliche Regierung Vorschläge nicht prinzipiell ablehnen sollte, eine neue Verhandlung an alle Kriegführenden zur Teilnahme an Friedensbesprechungen erachten lassen. Nicht liegende ablehnende Antworten nur von Amerika, Frankreich und Italien vor.

Verordnung
allgemein
angeordnet
Kuffschlag
Schlichter
Stellhalter
berg und
berühren,
blüten wir,
egend.
Nach-
sohn,
sitzer
eden
des
Fahrt
D.
tag
in

Die „Bild. Korz.“ meldet aus Biele: „Erlänge Telegraph“ meldet: Die englische Antwortnote an Oesterreich, die jetzt unterwegs ist, enthält die Auf-forderung an Oesterreich, gewisse Jugendschiffe zu machen. Die Note wurde in siebenstündigen Beratun-gen zwischen den beteiligten englischen Regierung-sstellen fertiggestellt.

Kaiserlicher Erlass an Graf Hertling.

Was gestern gedacht, ist heute geschrieben: Der Reichs-kanzler hat den Kaiser um Enthebung von seinem vorübergehenden Amte, das er noch nicht 11 Monate verwaltet, gebeten. Sein Rücktrittsgesuch wurde ge-nehmigt. Der Kaiser richtete folgenden Erlass an den Grafen von Hertling:

Eure Excellenz haben Mir vorgetragen, daß Sie sich nicht mehr in der Lage glauben, an der Spi-ze der Regierung zu verbleiben. Ich will Mich Ihrer Gründen nicht verschließen und muß mit schwerem Herzen Ihrer weiteren Mitarbeit ent-sagen. Der Dank des Vaterlandes für das von Ihnen durch Übernahme des Reichsauftrages in er-nüchterter Zeit gebrachte Opfer und die von Ihnen geleisteten Dienste bleibt Ihnen sicher.

Ich wünsche, daß das deutsche Volk wirksamer als bisher an der Bestimmung der Geschicke des Vaterlandes mitarbeitet. Es ist daher Mein Wil-le, daß Männer, die vom Vertrauen des Volkes getragen sind, in weitem Umfange teilnehmen an den Rechten und Pflichten der Regierung. Ich bitte Sie, Ihr Wert damit abzuschließen, daß Sie die Geschäfte weiterführen und die von Mir ge-wollten Maßnahmen in die Wege leiten, bis Ich den Nachfolger für Sie gefunden habe. Ihren Vor-schlägen hierfür sehe Ich entgegen.

Großes Hauptquartier, den 30. September 1918.
Geg.: Wilhelm, K. M.
Gezeichnet: Graf v. Hertling

von Dingelde's Rücktrittsgesuch abgelehnt?

Berlin, 30. September. Wie die „Vossische Zei-tung“ erzählt, ist das Rücktrittsgesuch des Herrn von Dingelde nicht genehmigt; der Staatssekretär habe aber sein Amt zur Verfügung des Kaisers gestellt für den Fall, daß im Interesse der parlamentarischen Lage weitere Verhandlungen wünschenswert wären. Staatssekretär v. Dingelde ist heute mittag in Berlin eingetroffen. Der Vertrauensmann der Krone ist Herr v. Sayet. (Nach einer anderen Resart Graf Koedder.) In die Verhandlungen wurde bereits eingetreten.

In Bezug auf die technischen Fragen der neuen Regierungsbildung ist zu berücksichtigen, daß zwei Wege möglich sind. Entweder wird an dem bisherigen System festgehalten und es werden Parla-men-tarier auf politische Ministerposten berufen, oder es erfolgt eine Abänderung der Reichsverfassung in dem Sinne, daß verantwortliche Reichsministerien, oder doch zum mindesten ein Reichsministerium einge-führt wird, wie dies bereits kürzlich von uns an-gedeutet worden ist. Einzuwirken muß man ein Mi-nisterium Bayer als ein reines Reichsministerium ansehen. Da aber die von dem Reichskanzler u. a. Bayer vertretenen antipolitischen Ziele die Zu-stimmung der Nationalliberalen haben, besteht, da auch über die innerpolitische Reform Verhandlungs-punkte vorhanden sind, die Möglichkeit des Eintritts der nationalliberalen Fraktion in die Regierung. Die Grundbedingung von nationalliberaler Seite für den Eintritt in die Regierung ist die Voraussetzung eines

nationalen Programms. Der Hauptauftrag ist bis zur Klärung der Lage vertagt.

Die Stellung der Krone ist bereits geklärt, da in dem Erlass die Bereitwilligkeit zu einer Erweiterung und Verbreiterung des parlamentarischen Systems ausgesprochen ist. Auch dient vielleicht der Satz: „Eure Excellenz haben Mir vorgetragen, daß Sie sich nicht mehr in der Lage glauben, an der Spitze der Regierung zu verbleiben. Ich will Mich Ihrer Gründen nicht verschließen und muß mit schwerem Herzen Ihrer weiteren Mitarbeit ent-sagen“ zur Aufklärung. Wenn jemals, so hätte hier der Gesundheitszustand des Kanzlers den Grund des Ausscheidens darstellen können. Wenn er nicht erwähnt wurde, so vermuten wir einstweilen, daß keine Gewissensbedenken mitgesprochen haben und daß der Kanzler vor kommenden Geschlechtern und vor der Geschichte seine Tätigkeit als Leiter der jetzigen Reichsverwaltung betonen will. Freilich ist in dem Erlass auch angedeutet, daß die Krone ihre Entschlüsse gefaßt hat, daß also das parlamentarische System in der Person des neuen Kanzlers und seiner Berater seinen Eingang halten wird im Deutschen Reich. Graf Hertling war das Vorbild zu einem innerpolitischen Drama von weltgeschichtlicher Be-deutung. Das Vorbild ist zu Ende und einstweilen fällt der Vorhang wieder, bis sich eine neue Szene abspielt, die in ihrer Wirkung ganze Epochen um-fassen kann und auch umfassen wird.

Von den Kriegshauptstäben.

Der deutsche Generalstabbericht.

Großes Hauptquartier, 30. September.

Westlicher Kriegshauptstab.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

und

Heeresgruppe Generaloberst v. Boehn

In Maastricht keine Anzeichen von Feindbewegungen. Der Einbruch des Gegners in unsere Stellungen am 27. September nötigte uns, den rechten Flügel unserer Abwehrfront hinter den Sandbaan-Abchnitt von nördlich Dirmuiden bis Merlem zurückzunehmen und auch den linken Flügel des Kampfes, den Westliche Fronten, zu räumen. Feindliche Angriffe gegen den Sandbaan-Abchnitt und gegen die Linie: Barren-Wehrschnee wurden abgewiesen. Mög-lichen Fall von Feindbewegungen und Peilung drauß der Wehr bis Noordbeede und Tazibeele vor. Dort gingen wir seinen Erfolg auf. Der am frühen Morgen von Soubise bis Nouen an der Vos vorrückende Feind wurde durch Gegenangriff wieder geworfen. Wir kämpften hier in der Vos-Niederung. Gewaltiges Ringen an der Front zwischen Cambrai und St. Quentin. Wegen der Stadt und beiderseits der Stadt führte der Feind 16 Divisionen in den Kampf, um Cambrai zu nehmen und unsere Fronten beiderseits der Stadt zu durchbrechen. Nördlich von Cambrai sind die bis zu achtmal wiederholten starken schiff-lichen Angriffe vor unseren Linien, bei Souchet und Tillon, an erfolgreichem Gegenangriff gescheitert. In den Vororten von Cambrai, Kerbitte und Courtuvre, lagte der Feind auf. Wir haben hier am Wehrande der Stadt hinter der Scheide und schloßen dort erneut heftige Angriffe des Gegners ab. Die über den Kanalabschnitt nördlich von Mar-coing geführten Angriffe des Feindes brachen vor und an der Straße Cambrai Rosières zusammen. Südlich von Marcoing drückte uns der Feind hinter den Kanalabschnitt Rosières-Épreveux zurück. Mit gleicher Kraft griff er unsere Front von Sonnen-sieu und Bellicourt schlugen wir den nachfolgenden An-sturm des Gegners restlos zurück. Witters Guislain, das vorübergehend verloren ging, wurde wiederge-wonnen. Leichte Einbruchstellen wurden im Gegen-satz wieder gesäubert. Die in der Front bei Con-

nelien und Witters Guislain schwer kämpfenden Di-visionsen warfen den aus Richtung Marcoing gegen ihre Stellungen vordringenden Feind mit ihren Maschi-nenbataillonen in entschlossenen Gegenangriffen wieder zurück. Zwischen Bellicourt und Belleuglise ließ der Feind über den Kanal vor. Wir brachten ihn am Abend in der Linie Nordbrant Bellicourt-Wehr-land Joncourt-Beaucourt zum Stehen. Die nördlich von Bellicourt sich aller Anstürme erwehrenden Regimenter mußten am Abend ihren Flügel auf Beaucourt zurücknehmen.

An dem großen erfolgreichen Abschluß der ostfranzösischen Kämpfe haben Truppen einer deutschen Stammes gleichen Anteil. Der Engländer hat seine örtlichen Erfolge mit sehr hohen blutigen Verlusten erkauft.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

und

Heeresgruppe Gallwitz

Gegen unsere neue Linie am Diep-Äisne-Kanal brangte der Feind hart nach. In erfolgreichen Gegen-schlägen machten wir hier Gefangene. Der Kampf setzte zwischen der Sambre und der Äisne, der Amerikaner gegen den Feind und der Argonnen und zwischen den Argonnen und der Maas seine erbitter-ten Angriffe fort. Mehrere Divisionen warf der Feind auch gestern wieder in den Kampf. Briti-schen Aubertive und Somme-Br schlugen wir mehr-fachen, nordwestlich von Somme-Br unmaßsigen An-sturm des Gegners vor unseren Linien ab. Weiter östlich blieben Raucourt und Ardenil in Feindeshand. Wir haben am Abend nach Abwehr des Feindes in der Linie Aube -- nördlich Ardenil -- nördlich Zehault-Boncourtville. Mit besonderer Kraft kämpfte auch der Amerikaner gegen den Strand des Es-gonnenwaldes und gegen die Front zwischen Argonnen und der Maas an. Sein Ansturm ist völlig ge-scheitert. Beiderseits des Äisne-Tales entziffen wir dem Feind Apremont und den Wald von Montre-beau und warfen hier den Amerikaner mehr als einen Kilometer zurück.

Wir schossen gestern 45 feindliche Flugzeuge ab.

Der erste Generalstabbericht

und

Der amtliche deutsche Abendbericht.

Berlin, 30. September, abends. In Maastricht im allgemeinen ruhiger Tag. Erneute Massen-angriffe der Engländer gegen und beiderseits Cambrai sind unter schwersten Verlusten für den Feind ge-scheitert. Westlich Le Cateau haben sich am Abend Kämpfe entwickelt. In der Champagne wurden Teilangriffe der Franzosen, östlich der Argonnen harte Angriffe der Amerikaner abgewiesen.



Die Zukunft des Landes ist Deine Zukunft. Geh das Land in Trümmer, reiß es Dich mit. Zeichne Kriegs-anleihe - Du hast es für Dich.

Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Wien, 30. September. Amtlich wird verlautbart: Auf dem italienischen Kriegsschauplatz erfolgreiche Patrouillenunternehmungen. Unmittelbar westlich des Scharifas haben wir, der Lage an der bulgarischen Front Rechnung tra-gend, nach östlichen Kämpfen einen Geländestreifen geräumt. Der Chef des Generalstabes, Nikolai Nikolajewitsch gegen die Entente. Wien, 30. September. „Nowosti Tnia“ mel-det: Großfürst Nikolai Nikolajewitsch erklärte einem

Feinde und Freunde.

Kriminalroman von H. Mandowald.

34. Nachdruck verboten

Kun hatte ja Charmath, so glaub er sich auch in diesem Punkte. Doch hier und da änderten mühen, daß sich Frau Main durchaus nicht des besten Rufes erfreute. Aber er hatte sich noch immer gesagt, daß jede schöne Frau Reider und Ver-leumder habe. Jetzt aber gab man ihm ganz genaue Daten - nannte Namen, das gung doch schon über den Zaun.

Er erinnerte sich, daß ihm ein älterer Ver-wandter unlängst mit Bezug auf die schöne Witwe gesagt hatte: „Mit einer solchen Frau sich eine zeit-lang zu unterhalten - a la bonheur - aber man heiratet doch solche Damen nicht!“

Tamals hätte diese Amertana fast zu einem Tode geführt, heute aber, ja, heute würde er sich wohl kaum mehr mit so viel Ueberzeugung zu ihrem Mitter machen können.

Und wie alle schwachen Naturen, verfiel er leicht bei einem Extrem ins andere. Er fürchtete die Unversichtlichkeit wie das Feuer, und plötzlich sah er sich als Unvorsichtiger, der vertrauensselige Ehe-mann, dem schon vor der Hochzeit die Hörner auf-gesetzt wurden.

Bei diesen Gedanken überließ es ihn eiskalt, seine Liebe für die schöne Frau war plötzlich bedeutend abgekühlt, er beschloß, sich die Sache doch noch zu überlegen.

An dieser Stimmung ging er einige Tage nach nicht zu Frau Main, welche sich darüber gewaltig wunderte.

Er konnte aber noch immer zu keinem Entschluß kommen, und während er so hin und her schwankte, überreichte ihm eines Morgens ein dritter anonym Brief.

„Sie sind wirklich sehr ungeschickt. Wenn man eine Frau überraschen will, darf man doch nicht früher ihren Namen nennen. Wenn man Sie sich selbst überließe, würden Sie sicher eine Dumme-breit begeben, deshalb hat ein guter Freund für Sie erwacht. Man weiß, daß Sie aus Ihrer Vertrauens-seligkeit aufgeregter sind, aber Sie zweifeln noch immer. Nun, wohlun, morgen erhalten Sie eine Photographie, welche Ihnen kein Zweifel mehr da-rüber lassen wird, bis wohin sich die Frau, welche Sie zu Ihrer Gattin erheben wollten, erniedrigt. Hoffentlich wird ihr das, was sie reichlich ver-dient - schweigende Betrachtung.“

Zwei Briefe folgten die Aufregung, in welche Charmath sich befand, bis aufs höchste. Er konnte an diesem Tage keinen Bissen genießen und fand keinen Augenblick Ruhe.

Am Nachmittag erhielt er ein nach Beliden du-ftendes, silbergraues Billet von Frau Main, welche, über sein feilhaftes Verhalten beunruhigt, ihn dringend bat, sie zu besuchen, sie ohne den Grund seiner Fernbleibens, würde ihm aber alles aufklären.

Natürlich wußte sie bereits, daß sie hier gegen irgendeine Radiation hätte zu kämpfen hatte. Aber das Gift, welches dieser Charmathin (Kopfen-weise beigebrannt, hatte schon keine Wirkung ge-tan; er beschloß, erst den morgigen Tag abzuwarten, ehe er weitere Dispositionen traf.

Der aufgeregte Mann verbrachte eine schlaflose Nacht und schaute den Morgen mit seinen „Ent-hüllungen“ herbei. In dieser Nacht geschah es zum ersten Mal, daß er mit seinem Begewert seiner ta-ten Wirtin gedachte.

Endlich kam der Tag, und Charmath entdeckte unter seiner Pohl sofort einen kleinen schwarzen Brief, welcher das verprobene Gift enthalten mußte.

Der anonyme Briefschreiber hatte also Wort ge-halten.

Er rief das Inventar mit ätternber Hand ab, und das, was er nun sah, entlockte seiner Kehle einen heiseren Wutschrei.

Vor ihrem Sommerzelt im Garten, wo bereits alles zum Frühling wie gewöhnlich geordnet war, stand Frau Main, lächelnd an den - Kammerdie-ner gelehnt. Die Stellung ließ keinen Zweifel auf-kommen. Er hatte den Arm um ihre Taille geschla-gen und sah verückt zu ihr herab. Frau Main aber trug das neue rote Morgenkleid, welches ihm vor ein paar Tagen aufgefallen war, und sah lächelnd auf ihre mit Ringen reich geschmückte Hand herab, welche einen kostbaren kleinen Fächer hielt, den er ihr erst vor ganz kurzer Zeit gebracht hatte.

Mitarbeiter unseres Blattes, die Bildung einer Offizierskorps für Rußland zugrunde richten. Er vertritt die Meinung, daß die Entente in die inneren Angelegenheiten Rußlands und die Befestigung russischer Gebiete. Die Rettung Rußlands könnte nur durch Rußen kommen. Sei auswärtige Hilfe nötig, dann wolle man sich an England wenden, dessen Interessen den russischen näher ständen. Ukraine und Krim seien Beispiele dafür, wie die Deutschen sich nicht in die inneren Angelegenheiten der besetzten Gebiete einmischen.

21 000 Tonnen versenkt.
Berlin, 29. September. (Amlich.) Im Ostseegebiet um England versenkten unsere U-Boote 21 000 Bruttoregistertonnen.

Die türkische Niederlage in Palästina.
Englischer Seebericht. Die Gesamtzahl der bis zum 27. September in Palästina gemachten Gefangenen beläuft sich auf 5000 und die der erbeuteten Geschütze auf 325.

Kurze wichtige Nachrichten

* Der an der Spitze der deutschen Kampfflieger stehende Leutnant Udet ist vom Kaiser in Anerkennung seiner vorzüglichen Leistungen als Kampfflieger außer der Reihe zum Oberleutnant befördert worden.

* Eine „Savas“-Meldung bestätigt die Wiener Nachricht von der Torpedierung eines französischen U-Bootes im Adriatischen Meer.

* Aus Warschau wird berichtet: Ein Kirchenfest der unbegreiflichen Art züht in allen Kreisen die höchste Empörung hervor. Das größte Heiligtum der Stadt, das weltberühmte Bild der Mutter Gottes von Kasan, dessen Anwesenheit einen kaum schätzbaren Wert darstellt, wurde während des Gottesdienstes gewaltsam dem durch Neugierde sich schmerzhaft bewegendem Priester entrissen. Der Kirchenräuber vernichte mit seiner Beute zu entkommen.

* Die amerikanischen Tauben sind zwischen Enten und Neuns auf den allerhärtesten Widerstand der deutschen Artillerie gestoßen.

* Der „L. Alansiaer“ in Det aus Rotterdam: Aus Lothringen, Provinz Metz, wird gemeldet, daß in der vorigen Nacht Leuchttürme und Klende von See aus durch Kriegsschiffe bestreift wurden. Die Deutschen erwiderten das Feuer.

* Der „Vol. Anz.“ meldet: In Berlin sind in den letzten Tagen 7 Fälle von asiatischer Cholera vorgekommen, von denen 6 tödlich verlaufen sind.

Bankhaus Bayer & Heitze,
Lichtenstein Callaberg,
Badergasse 6
Hauptgeschäft Chemnitz.
Schwestersfiliale Burgstädt empfohlen
mündelmässige Anlagewerte.

Aus Rab und Fern.

Lichtenstein, 1. Oktober.
Mildere Auffassung über das Samstern
Das Landeslebensmittelamt teilt uns mit: In eine Reihe von sächsischen Zeitungen ist eine Meldung übergegangen, die „zuständige Stelle“, mit der offenbar nur das Lebensmittelamt gemeint sein kann, habe an die sächsischen Amtshauptmannschaften die Weisung ergoßen lassen, entgegen der bisher üb-

lichen Handhabung bei den Revisionen und der Anzeigerhaltung gegen Samstern“ besondere Mißbeurteilungen zu lassen und jeden einzelnen Fall eingehend zu prüfen, ob er sich zur Strafverfolgung eigne. Dagegen sei es aber mehr denn je die Absicht der maßgebenden Stellen, den Schleichhandel und das Samstern im großen, sowie das Ueberbieten der bestehenden Höchstpreise mit allen Mitteln energisch zu bekämpfen. Eine derartige Anordnung ist nicht ergangen. Damit entfällt auch die Vereinfachung der kritischen Würdigung, die dieser vermeintlichen amtlichen Schwächung in der Bekämpfung der Schleichverforgung und des Schleichhandels zufließen ist. Die sächsische Regierung sieht es nach wie vor nicht nur für ihre ernste Aufgabe an, den gewerbsmäßigen Schleichhandel, das Samstern im großen, sowie die Umgehung der Höchstpreise zu unterbinden, sondern ist auch im übrigen an die gesetzlichen Bestimmungen und die einschlägigen Vorschriften des Kriegsernährungsamtes gebunden und muß ihnen mit allem Nachdruck Geltung verschaffen. Das Landeslebensmittelamt steht unverändert auf dem Standpunkt, daß jede irgendwie geartete Durchkreuzung der für die Lebensmittelversorgung der Gesamtheit der Bevölkerung getroffenen Maßnahmen ein Hindernis für eine etwa mögliche Erhöhung der Rationen bildet. Jede Schleichverforgung entzieht der allgemeinen Verteilung Lebensmittel und erschwert das Durchhalten aller. Je flüchtiger die ablieferungsfähigen Lebensmittel erfasst werden, und in die öffentlichen Hand gelangen, desto reibungsloser wird sich die Versorgung aller Volksteile vollziehen. Dadurch allein kann sich die Möglichkeit eröffnen die Lebensmittelverhältnisse der Regierung hat das Vertrauen, daß die Bevölkerung die Berechtigung und Notwendigkeit dieser Aufassung anerkennt und bei ihrer praktischen Durchführung die behördlichen Stellen tatkräftig unterstützen wird.

* Die amerikanischen Tauben sind zwischen Enten und Neuns auf den allerhärtesten Widerstand der deutschen Artillerie gestoßen.

* Der „L. Alansiaer“ in Det aus Rotterdam: Aus Lothringen, Provinz Metz, wird gemeldet, daß in der vorigen Nacht Leuchttürme und Klende von See aus durch Kriegsschiffe bestreift wurden. Die Deutschen erwiderten das Feuer.

lichen Handhabung bei den Revisionen und der Anzeigerhaltung gegen Samstern“ besondere Mißbeurteilungen zu lassen und jeden einzelnen Fall eingehend zu prüfen, ob er sich zur Strafverfolgung eigne. Dagegen sei es aber mehr denn je die Absicht der maßgebenden Stellen, den Schleichhandel und das Samstern im großen, sowie das Ueberbieten der bestehenden Höchstpreise mit allen Mitteln energisch zu bekämpfen. Eine derartige Anordnung ist nicht ergangen. Damit entfällt auch die Vereinfachung der kritischen Würdigung, die dieser vermeintlichen amtlichen Schwächung in der Bekämpfung der Schleichverforgung und des Schleichhandels zufließen ist. Die sächsische Regierung sieht es nach wie vor nicht nur für ihre ernste Aufgabe an, den gewerbsmäßigen Schleichhandel, das Samstern im großen, sowie die Umgehung der Höchstpreise zu unterbinden, sondern ist auch im übrigen an die gesetzlichen Bestimmungen und die einschlägigen Vorschriften des Kriegsernährungsamtes gebunden und muß ihnen mit allem Nachdruck Geltung verschaffen. Das Landeslebensmittelamt steht unverändert auf dem Standpunkt, daß jede irgendwie geartete Durchkreuzung der für die Lebensmittelversorgung der Gesamtheit der Bevölkerung getroffenen Maßnahmen ein Hindernis für eine etwa mögliche Erhöhung der Rationen bildet. Jede Schleichverforgung entzieht der allgemeinen Verteilung Lebensmittel und erschwert das Durchhalten aller. Je flüchtiger die ablieferungsfähigen Lebensmittel erfasst werden, und in die öffentlichen Hand gelangen, desto reibungsloser wird sich die Versorgung aller Volksteile vollziehen. Dadurch allein kann sich die Möglichkeit eröffnen die Lebensmittelverhältnisse der Regierung hat das Vertrauen, daß die Bevölkerung die Berechtigung und Notwendigkeit dieser Aufassung anerkennt und bei ihrer praktischen Durchführung die behördlichen Stellen tatkräftig unterstützen wird.

* Die amerikanischen Tauben sind zwischen Enten und Neuns auf den allerhärtesten Widerstand der deutschen Artillerie gestoßen.

* Der „L. Alansiaer“ in Det aus Rotterdam: Aus Lothringen, Provinz Metz, wird gemeldet, daß in der vorigen Nacht Leuchttürme und Klende von See aus durch Kriegsschiffe bestreift wurden. Die Deutschen erwiderten das Feuer.

* Der „Vol. Anz.“ meldet: In Berlin sind in den letzten Tagen 7 Fälle von asiatischer Cholera vorgekommen, von denen 6 tödlich verlaufen sind.

* Die amerikanischen Tauben sind zwischen Enten und Neuns auf den allerhärtesten Widerstand der deutschen Artillerie gestoßen.

* Der „L. Alansiaer“ in Det aus Rotterdam: Aus Lothringen, Provinz Metz, wird gemeldet, daß in der vorigen Nacht Leuchttürme und Klende von See aus durch Kriegsschiffe bestreift wurden. Die Deutschen erwiderten das Feuer.

* Der „Vol. Anz.“ meldet: In Berlin sind in den letzten Tagen 7 Fälle von asiatischer Cholera vorgekommen, von denen 6 tödlich verlaufen sind.

* Die amerikanischen Tauben sind zwischen Enten und Neuns auf den allerhärtesten Widerstand der deutschen Artillerie gestoßen.

* Der „L. Alansiaer“ in Det aus Rotterdam: Aus Lothringen, Provinz Metz, wird gemeldet, daß in der vorigen Nacht Leuchttürme und Klende von See aus durch Kriegsschiffe bestreift wurden. Die Deutschen erwiderten das Feuer.

* Der „Vol. Anz.“ meldet: In Berlin sind in den letzten Tagen 7 Fälle von asiatischer Cholera vorgekommen, von denen 6 tödlich verlaufen sind.

* Die amerikanischen Tauben sind zwischen Enten und Neuns auf den allerhärtesten Widerstand der deutschen Artillerie gestoßen.

* Der „L. Alansiaer“ in Det aus Rotterdam: Aus Lothringen, Provinz Metz, wird gemeldet, daß in der vorigen Nacht Leuchttürme und Klende von See aus durch Kriegsschiffe bestreift wurden. Die Deutschen erwiderten das Feuer.

* Der „Vol. Anz.“ meldet: In Berlin sind in den letzten Tagen 7 Fälle von asiatischer Cholera vorgekommen, von denen 6 tödlich verlaufen sind.

* Die amerikanischen Tauben sind zwischen Enten und Neuns auf den allerhärtesten Widerstand der deutschen Artillerie gestoßen.

* Der „L. Alansiaer“ in Det aus Rotterdam: Aus Lothringen, Provinz Metz, wird gemeldet, daß in der vorigen Nacht Leuchttürme und Klende von See aus durch Kriegsschiffe bestreift wurden. Die Deutschen erwiderten das Feuer.

* Der „Vol. Anz.“ meldet: In Berlin sind in den letzten Tagen 7 Fälle von asiatischer Cholera vorgekommen, von denen 6 tödlich verlaufen sind.

* Die amerikanischen Tauben sind zwischen Enten und Neuns auf den allerhärtesten Widerstand der deutschen Artillerie gestoßen.

* Der „L. Alansiaer“ in Det aus Rotterdam: Aus Lothringen, Provinz Metz, wird gemeldet, daß in der vorigen Nacht Leuchttürme und Klende von See aus durch Kriegsschiffe bestreift wurden. Die Deutschen erwiderten das Feuer.

* Der „Vol. Anz.“ meldet: In Berlin sind in den letzten Tagen 7 Fälle von asiatischer Cholera vorgekommen, von denen 6 tödlich verlaufen sind.

* Die amerikanischen Tauben sind zwischen Enten und Neuns auf den allerhärtesten Widerstand der deutschen Artillerie gestoßen.

* Der „L. Alansiaer“ in Det aus Rotterdam: Aus Lothringen, Provinz Metz, wird gemeldet, daß in der vorigen Nacht Leuchttürme und Klende von See aus durch Kriegsschiffe bestreift wurden. Die Deutschen erwiderten das Feuer.

* Der „Vol. Anz.“ meldet: In Berlin sind in den letzten Tagen 7 Fälle von asiatischer Cholera vorgekommen, von denen 6 tödlich verlaufen sind.

* Die amerikanischen Tauben sind zwischen Enten und Neuns auf den allerhärtesten Widerstand der deutschen Artillerie gestoßen.

* Der „L. Alansiaer“ in Det aus Rotterdam: Aus Lothringen, Provinz Metz, wird gemeldet, daß in der vorigen Nacht Leuchttürme und Klende von See aus durch Kriegsschiffe bestreift wurden. Die Deutschen erwiderten das Feuer.

* Der „Vol. Anz.“ meldet: In Berlin sind in den letzten Tagen 7 Fälle von asiatischer Cholera vorgekommen, von denen 6 tödlich verlaufen sind.

* **Kaum hat die Zeichnung der 9. Kriegs- ausleihe begonnen,** so sind auch schon die Prämien am Werke, um mit „Hugem Fortschritt“ und „bedeutenden Mienen“ die Frauen zu jenen, das Vertrauen namlich der sogenannten „kleinen Leute“ zu erschüttern und sie zu veranlassen, früher gezeichnete Kriegsanleihe um jeden Preis zu verkaufen; ja, sie verkündigen mit Sicherheit, daß das Reich, um seine Schuldenlast zu mindern, später die Kriegsanleihe „zusammenlegen“ werde! Man lasse sich nicht beirren! Was steht unser Reich, wenn auch von Stürmen umtobt, unerschütterlich in seinen Grundfesten, da, umhüllt von dem treuen Schwerte seines Heeres, und die Gegenwerte, die allein in unseren wirtschaftlichen Kräften und unseren Bodenschätzen (Eisen, Kohle, Kalk) liegen, sind so gewaltig, daß wir getrost der Zukunft ins Auge schauen können.

* **Mehl als Fleischersatz.** Das Landeslebensmittelamt teilt mit: Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, sollen auf Anordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes in der am 30. Septbr. beginnenden dritten fleischlosen Woche für das ausfallende Fleisch je nach der festgesetzten Wochenfleischmenge 250, 185 oder 125 Gramm Mehl gegeben werden.

* **Zur Beachtung!** Die zum Kriegswitwen- oder Kriegswaisengeld der Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterklassen zahlbaren Zuschläge können — soweit Zahlungsempfänger von preussischen Heeresbezügen in Frage kommen — in den nächsten Tagen gegen Vorweisung der erforderlichen Bescheinigung der Gemeindegewalt usw. über den Bezug von Familienunterstützung bei der zuständigen Behörde abgehoben werden. Die Nachzahlungen der Zuschläge zu den sächsischen Heeresbezügen erfolgt für die Zeit vom 1. 7. bis 30. September durch diejenigen Kassen, denen die Auszahlung der Kriegsverlosungsbeträge bisher oblageliegen hat (Bezugs-Steuereinnahme usw.). In welcher Weise die Zahlung der Zuschläge ab 1. Oktober erfolgen wird, steht noch nicht fest.

* **Zahlung der sächsischen Heeresbezüge.** Vom 1. Oktober ab werden die für Rechnung der sächsischen Heeresverwaltung zu zahlenden Beträge an Militärpersonen, Renten und Hinterbliebenenbezüge durch die Postanstalten ausgezahlt. Die fälligen zahlbaren Gehälter werden bereits am 29., oder, wenn dieser Tag ein Sonntag oder Feiertag ist, am 28. des vorhergehenden Monats (im Februar am 26.) gezahlt. Die Zahlung für den Monat Oktober erfolgt demnach am 28. September, diejenige für den Monat November am 29. Oktober, für den Monat Dezember am 29. November usw. Den Zahlungsempfängern wird die Einhaltung der festgesetzten Zahlungstage dringend angeraten. Die Auszahlung der Militärrenten an den übrigen Tagen des Monats ist war auslassen, soll sich aber nur auf ausnahmefälle beschränken, in denen die Empfänger durch dringende Gründe an der Abhebung am Zahlungstage verhindert sind.

* **(M. 3.) Streckung der Heeresnährarbeiten.** Die Bekanntmachung vom 1. April 1917 — ergänzt durch Bekanntmachung vom 1. April 1918 — betreffend Streckung der Heeresnährarbeiten des k. k. Generalkommandos 12. Armeekorps findet auch Anwendung auf alle Nährarbeiten, die von der Reichswehrverwaltung in Berlin vergeben werden.

Hohndorf. (Konzert- und Theaterabend.) Wie mitgeteilt, wird zu dem „Konzert- und Theaterabend“ auch eine Operette zur Aufführung kommen. Die leicht geschätzte Musik wird mit J. Offenbachs „Die Verlobung bei der Katrine“ vertreten sein. Wie aus der Voranzeige in heutiger Nummer ersichtlich ist, hat die Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 105 die Be-

nachdem das noch ein paar Tage der Fall war, erkundigte sie sich in unauffälliger Weise bei einem Bekannten, den sie auf der Straße traf, während sie nach dem Theater zum Wagen gehen wollte. Es war in der Badgasse, und sie ließ den Wagen halten und wachte ihn zu sich heran.

Der betreffende Herr, ein junger Sanitär, eilte ganz stolz über die Auszeichnung, herbei und plauderte ein paar Minuten, an dem Wagenanschlag gelehrt, mit der reizenden Frau. Man sprach von mehreren Bekannten, und schließlich auch von Garmathin, der, wie Garmathin wissen dürften, nach Paris abgereist ist.

Natürlich verriet sich Frau Main nicht, dazu war sie eine zu gute Zahnärztin. Sie lächelte nur für ein paar Sekunden die Augen, um ihren Ausdruck zu verbergen. Dann war sie wieder ganz die alte Frau, sprach noch ein paar heitere Worte und reichte dem sich viel vernünftigen jungen Mann die schöne Hand zum Auf- beim Abschied ihn für nächstens zu einer Tasse Tee einladend.

Dann rollte der Wagen weiter. Die Frau aber, welche so grazios hindergelassen in den beschauenen Altpfaffen lebte, ließ sich heimlich die Lippen blättern und zerrte ihr kostbares Spinnweb in Zehen — sie wachte, daß Garmathin gegangen war, um nie wiederzukehren — diese Partie hatte sie verloren.

So kam es, daß Frau Main ihren besten Anbeter auch heute unglücklich erwartete.

So kam es, daß Frau Main ihren besten Anbeter auch heute unglücklich erwartete.

So kam es, daß Frau Main ihren besten Anbeter auch heute unglücklich erwartete.

So kam es, daß Frau Main ihren besten Anbeter auch heute unglücklich erwartete.

So kam es, daß Frau Main ihren besten Anbeter auch heute unglücklich erwartete.

Leitung übernommen. Der Kartendruck hat begonnen.

Überdorf bei Chemnitz. Großer Schaden angerichtet wurde hier durch Wamratten. Viele junge Gänse und Enten sind verloren gegangen. Ebenso ist im Fischbestand ein arger Verlust zu verzeichnen.

Glanhan. Die neue Garnison hält heute in unserer Stadt ihren Einzug. — (Ein Betrüger) in Soldatenuniform schwindelte einem hiesigen Kranken Einwohnern vor, ihm Kartoffeln, den Zentner zu 12 Mark, verkaufen zu wollen. Er händigte ihm 25 Mark aus, wartet aber heute noch auf die Kartoffeln. — (Spitzhaken) entwendeten einer Jahrmartfrau die Tageseinnahme von 160 Mark.

Kleinwella. (Töblich verunfallt) ist hier der Soldat Jensch. Er stürzte von einem Baum, auf dem er sich einige Kessel flücken wollte und brach das Genick. — Kleinwella liegt in der Nähe von Bautzen.

Pirna. (Ein Rekord beim Laubheufammeln. — Großer Diebstahl.) Die Laubheufammeln ergab für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Pirna rund 6000 Zentner Frischlaub. Gegenüber anderen Bezirken stellt dies die größte bisherige Menge im Königreich Sachsen dar. — Bekannt wurde ein bei der hiesigen Firma Küttner verübter großer Seidenwarendiebstahl. Es sind für über 20000 Mark ungarfarbte Seidenpauze in 4 1/2 Kilogramm Paketen entwendet worden.

Schwarzberg. (In Feuer aufgegangen) ist in Beierfeld das Wundergut mit allen Erntevorräten. Das Gut ist neuerdings verkauft worden und der Pächter hatte es eben bezogen. Es wird Brandstiftung vermutet.

Gerichtszeitung.

Gera. (Einen bemerkenswerten Fall wucherischer Preissteigerung) hatte das Schöffengericht abzuurteilen. Zwei Händler Blumenstein und Tröbde hatten eine Schlafzimmereinrichtung für 700 Mark erworben. Nach einigen Wochen haben sie die Ausstattungs für 1000 Mark verkauft. In dieser Preissteigerung erblickte das Gericht den Wucher und verurteilte B. zu 1000 Mark und T. zu 3000 Mark Geldstrafe oder entsprechender Freiheitsstrafe.

Der Schuhmann als Treibriemendieb. Die Strafkammer des Königl. Landgerichts Dresden verurteilte wegen schweren Diebstahls den vorbestraften former Gustav Paul Ebert aus Kapfentendorf zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, sowie dessen Bruder, den vormaligen Schuhmann Karl Friedrich Ebert aus Schandau zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus. Als Paul Ebert zum Besuch bei seinem Bruder war, stahlen beide aus dem Wasserwerke in Schandau Treibriemen von erheblichem Werte. Das Wasserwerk kam infolge dessen zum Stehen. Friedrich Ebert war bisher unbescholten. Das Gericht lehnte bei ihm die Annahme mildernder Umstände ab, da er sich nicht gekümmert hat, als Schuhmann seine eigene Gemeinde zu bestehlen.

Englands Gier nach den deutschen Kolonien.

v. Berlin, 28. September. Die Engländer sind auf der Suche nach Gründen, um Deutschlands koloniale Ansprüche, die sie vor dem Kriege selbst als berechtigt anerkannten, als unbillig und hinstellen. Das Bilanzbuch über die deutsche Kolonialgrenze ist einzig und allein zu dem Zweck verfaßt, um insbesondere die Neutralen davon zu überzeugen, daß Deutschland mit Rücksicht auf die Eingeborenen seine Kolonien wieder erhalten dürfe. Auch sehr Reiter

die Behauptung in die Welt, Deutschland werde seine Kolonien als Unterwerfungskolonien verwenden, die eine Behauptung für den Handel aller Nationen darstellen würden. Für diese Behauptung kann Reiter nicht den Schall eines Beweises erbringen. Für die deutsche Politik sind die Privatmeinungen einzelner Schriftsteller nicht maßgebend, sondern die Meinungen der leitenden Staatsmänner. Mehr als einmal hat der Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dr. Solf klar und deutlich erklärt, daß Deutschland nicht aus machtpolitischen Gründen Kolonien wieder erhalten will, sondern einzig und allein, um in dem Gebiet der heißen Zone ein Feld für seine wirtschaftliche Betätigung zu besitzen, wie das Frankreich und England in ungeleg größerem Maße haben. Mehr als einmal hat Dr. Solf auch erklärt, daß Deutschland erst nach dem Kriege dafür eintreten werde, daß eine Militärkennung des schwarzen Erdteils verhindert, daß die Farbigen nicht a) in Ruwenenländer in Afrika und Europa vertrieben werden und daß er einen weiteren Ausbau der Gebiete, wie sie in den Kolonialen niedersiedeln sind, durchaus sympathisch gegenübersteht. Das sind Erklärungen, denen England und seine Verbündeten mit großer Zustimmung müßten, wenn es ihnen erst wäre mit der Sache, die sie vergeblich verfechten. Aber die Propaganda gegen die Rückgabe der deutschen Kolonien zeigt, daß Deutschlands Feinde eine friedliche Betätigung des deutschen Volkes in den überseeischen Gebieten nicht dulden wollen, daß sie auf kolonialen Gebiete für sich ein Monopol errichten, das ihnen die wirtschaftliche und machtpolitische Beherrschung der Erde sichert. Sie wollen keine Verständigung über das koloniale Problem, sie wollen die Gleichberechtigung Deutschlands in den überseeischen Gebieten nicht anerkennen. Sie verfolgen sich solche Pläne mit der Idee des Völkerverbandes? Deutschland meint es ernst mit dem Völkerverband und weiß, daß in dieser internationalen Vereinigung der Zukunft weder Platz für die schwarzen Kraven noch für Unterwerfungskolonien, die den friedlichen Handel bedrohen, ist.

Freiheit einzuwenden. — 7. Es wird beschlossen, die Besondere der hiesigen Sparkasse und Gemeinde beim 688. Sparfassenband zur Ueberwachung anzuwenden. — 8. Der 2. Arztag sollen 30000 Mk. aus Spar- und 100000 Mk. aus Stollenmitteln zugeordnet werden und zwar in freien Eiden. — 9. Der Tag des hohen Wahlfestungswertes der jetzt bezogenen Sparfassenbänder, wird die Gewähr für dieselben nicht erhöht, sondern bleibt auf 25 Pf. bestehen. — 10. Für die 2. Arztag sollen eine größere Werbung entfaltet werden. — 11. Von der Bestellung des Flugblattes Antifessellagerung im Haushalt, wird Abstand genommen. — 12. Der Gemeinderat nimmt Kenntnis a) von der Verfügung der Acl. Amtshauptmannschaft vom 27. 8. 1918 Antifessellagerung betr. b) von einer Verfügung von derselben Behörde, die Befragung betr. — 13. Der von der Ein- u. Verkaufszentrale in Drezane geteilte Senf wird von der hies. Einwohnerchaft nicht gekauft, weil er zu teuer ist, er soll deshalb der Zentrale wieder zur Verfügung gestellt werden. — 14. Der Verkauf von Gerbstoffen wird von dem Herrn Vorsitzenden dem Herrn Gemeindevorstand und 2 Gemeindevorsteher übertragen. — 15. Der Vorsitz des Arbeiterausschusses, eine Abt. soll sich aber erst einmal eine bezügliche Einrichtung in Hohenstein-Ernstthal, wo eine solche Abt. bereits besteht, ansehen und über diese Einrichtung eingesehen werden. — 16. Die Ueberwachung des Abnahme nach Fertigstellung des in der Saisonzeit zu bewachenden 3er Ofens soll durch eine sachverständige Person erfolgen, die Wahl dieser wird dem Herrn Vorsitzenden und Gemeindevorstand. — 17. Als Mitglied für die Einwohnerversammlung für die nächsten 2 Jahre werden folgende Herren gewählt: Gutsdamer Ludwig, Gem. Vork. Gutsdamer und Gem. Vork. Krause, und als deren Stellvertreter die Herren: Gutsdamer Rudolf, Zimmermann Raumann und Gutsdamer Brunner. — 18. Aus der Erklärung der Kinder eines Arztagelchmehrs, dessen Frau gestorben ist, wird eine entsprechende Bescheinigung aus dem Gemeindevorstand bewilligt. — 19. In dem Ortsauschuss zur Ueberwachung der Antifessellagerung werden folgende Herren gewählt: Vorsitzender, Dr. med. Wegolz, dessen Stellvertreter, Karl Rödel, Ruchhoffer Gutsdamer Goldberg, Ruchhoffer, Gutsdamer Hahnauer, Herrbrauer Aldin Weidhorn, Herrbrauer Martin Reumann.

Sammelt Grammophon-Platten (auch unbrauchbare und zerbrochene) für unsere Kriegsgefangenen in Frankreich.

Annahmestellen: Die Verpackungstellen der Postanstalten vom Roten Kreuz und die Orts- oder Hilfsstellen des Roten Kreuzes.

Stadtsparkasse Lichtenstein.

Geschäftsbericht vom Monat September 1918.
Spareinlagen: 252 735 Mk. 04 Pf. in 1124 Posten,
Einlagegründungen: 174 659 Mk. 44 Pf. in 622 Posten,
Neueröffnete Konten: 82, Erfolgreiche Konten: 63,
Gesamtumsatz im Monat: 762 495 Mk. 60 Pf.
Einlagezinsfuß: 3 1/2 %
Tägliche Verzinsung. Sperrung gegen Kontrollmarken.
Gemeindegroßkonto Nr. 3.
Postkassenkonto 12 102 Amt Leipzig.
Jeraraf 16 und 28.

Geschäftszeit:

Täglich vorm. von 8—1, nachm. von 3—5 Uhr.
Sonntags: ununterbrochen von 8—3 Uhr.

Geschäftsstelle: Rathaus.

Die Sparkasse übernimmt die kostenfreie Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren unter Garantie der Stadtgemeinde.

Kirchennachrichten.

Lichtenstein.

Mittwoch, den 2. Okt. nachm. Ausflug der Arbeiterfrauen des 1. Regts mit Kindern nach Ruchhappel. Sammelpunkt 1/2 Uhr am Dreieck (oberhalb der Schiefermühle).
Abend 8 1/2 Uhr Gedächtnisgottesdienst für 7 Kriegsgefallene mit Rosenkranzfeier (Ende).
Blaukreuzverein hält Donnerstag aus.
Jungfrauenverein: Heute Dienstag Bibelstunden um 9 Uhr.

KRIEGSAMTSTELLE LEIPZIG.

Konzert- und Theaterabend am Dienstag, den 8. Oktober 1918 im „Deutschen Haus“ in Hohndorf.

Im ersten Teil: Rezitationen, gesangliche und musikalische Darbietungen.
Im zweiten Teil: J. Offenbachs Operette: „Die Verlobung bei der Laterne“ unter Mitwirkung der Kapelle des Ers.-Battl. Inf.-Regt. No. 105.
Eintrittskarten zum Preise von Mk. 2.—, 1,50 und —,75 zu haben bei Gastwirt L. Wagner, Hohndorf.

Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft
— Lichtenstein-Gallenberg —
Bestellungen auf
Kaff
für Oktober werden baldigst erbeten beim Rechner, für Ad.-Hof f. Herrn Ruchhoffer Weidhorn.
- Gebrauchter Geldschrank -
wird zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter
B. G. 500 i. d. Geschäftsstelle.
Aufwartung
für halben oder ganzen Tag
gesucht.
Zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Tagesbl.

Familien-Anzeigen
finden im
Lichtenstein-G.
Tagesblatt
weitgehendste
Verbreitung.

Jur. u. v. 15. November
wird gefundenes christliches
Hausmädchen
(nicht unter 18 Jahre) gesucht.
Möglichst mit Zeugnis melden
bei Frau Stadtrat Ruchhoffer,
Lichtenstein-Gallenberg,
Centralstr. 16
Ihre Kleinen
Anzeigen (Wohnungs-
gesuche und Vermietungen,
Stellen-Angebote
und Gesuche, Verkäufe,
Hypotheken-Verkehr usw.) ver-
öffentlichen Sie mit den
besten Erfolgen im „Lichtenstein-Gallenberg-
Tagesblatt“, das, wie bekannt,
sowohl in Lichtenstein, wie
auch in der Umgebung eine
große Verbreitung besitzt!

Für die zu unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke
danken nur hierdurch herzlichst
Paul Bonitz u. Frau Minna
geb. Kuhn.
Rödlitz, den 29. September 1918.
Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen zahlreichen Aufmerksamkeiten
danken herzlichst
Ludwig Kandler u. Frau Gerty
geb. Päßler nebst Eltern.
Hohndorf, September 1918.

Druck und Verlag von Otto Koch und Wilhelm Hoyer, für den gesamten Inhalt verantwortlich: Lichtenstein-Gallenberg in Lichtenstein.